

„Jetzt macht Euch doch mal locker!“

Haushaltsrede von Urban Mangold, ÖDP-Stadtratsfraktion, am 8.2.2021

Immer dieser Alarmismus, diese Dauererregung! Jetzt macht Euch doch mal locker!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, Herr Oberbürgermeister, ich spüre es, nach einer ersten Schrecksekunde war Ihnen soeben sofort klar: Das kann nicht Original-Sprech Mangold sein. Es wird sich wohl um ein Zitat handeln müssen.

Traditionell ist die Haushaltsdebatte nicht nur eine Bewertung des Zahlenwerks, sondern auch des politischen Geschehens während des ablaufenden Jahres. Und da habe ich doch einige Anmerkungen:

Vor einem Jahr habe ich an der Passauer Uni einen Vortrag von Prof. Schellnhuber gehört, der faktenreich so unmissverständlich klar macht, dass wir uns in einem Wettlauf mit der Zeit befinden.

Eine Woche vorher war Dr. Andreas Segerer, Bayerns kundigster und bekanntester Schmetterlingsforscher in Passau zu Gast.

Sein Fazit: Alles, was uns die Klimaforscher sagen, ist – wenn wir das Ruder nicht rumreißen - in ihren Auswirkungen schlimm für die Menschen. Aber beim Artensterben, beim Verschwinden der Insekten geht es darüber hinaus um die gesamte Biosphäre und ihre Zusammenhänge.

Das ist in den Augen vieler natürlich ein Alarmismus. Macht Euch doch mal locker, ist ein beliebtes Zitat des Herrn Oberbürgermeister.

Als Kommunalpolitiker der ÖDP wollen wir aber nicht warten, bis aus Berlin die Lösung kommt. Der Kollege Scheuer hat doch so viele Verpflichtungen mit hohen Beträgen zu unterschreiben. Wie soll er denn da noch dazu kommen, sich über die Verkehrswende Gedanken zu machen!

Deshalb werden in beiden Fällen, in der Klimakrise und in der Krise der Artenvielfalt, die aktiven Kommunalpolitiker der ÖDP-Fraktion als Gegengewicht zur Stadtratsmehrheit ideenreich anpacken.

Denn in der Summe ist das Handeln der Kommunen tatsächlich entscheidend für eine Richtungsänderung. Ohne die Kommunen würde es gar nicht funktionieren.

Doch leider ist die Klimaschutzpolitik in unserer Stadt wie auch in vielen anderen Kommunen nicht frei von Widersprüchen: Natürlich ist es sinnvoll, alte Fenster ... Heizungen ... auszutauschen ...

Wenn dann aber gleichzeitig Mischwälder im Stadtgebiet gerodet werden ... dann passt das einfach nicht zusammen.

Wir sagen: Kosmetik reicht nicht. Ökologisches Handeln nur dann, wenn es gerade mal nicht weh tut, aber ansonsten alles beim Alten lassen ... nach dem Motto „Wird schon wieder vorbeigehen, diese Öko-Welle ... das bringt uns nicht weiter.

Wer sich kurz vor der Wahl im nun erweiterten Moorgebiet fotografieren lässt, aber gleichzeitig Wälder für Gewerbegebiete rodet, der hat nicht erkannt, dass wir uns, um es mit Prof. Schellhuber zu sagen, in einem Wettlauf mit der Zeit befinden.

Wir als ÖDP-Fraktion müssen leider feststellen: Die Vorschläge des amtlichen und des ehrenamtlichen Naturschutzes werden zur Seite geschoben. Es wird gerodet, es werden geschützte Flächen bebaut. Für das Kleinklima wichtige Grünzüge in der Stadt werden zerstört. Und für bestimmte Manager gibt es sogar stadtbildunverträgliche Sonderbaurechte auf bislang unangetasteten grünen Hügeln.

Man tut so als wolle man den Anger vom LKW-Verkehr entlasten. In Wirklichkeit ermöglicht eine Mehrheit offenbar ein Logistikzentrum in Kastenreuth-West, das zu noch mehr LKW-Verkehr am Anger führen wird.

Die derzeitige Ablehnungsfront der Stadtratsmehrheit gegenüber fast allen ökologischen, sozialen, verkehrspolitischen, kulturellen Anträgen der Opposition bringt nach meiner Überzeugung nicht die besten Ergebnisse für Passau. Das sieht man beispielsweise an der Ablehnung der von uns befürworteten Seniorenbusfahrkarte ohne tageszeitliche Einschränkung.

Wir hätten also viele Gründe, den Haushalt abzulehnen. Für die Zustimmung spricht nur ein einziger, aber überragender Grund, nämlich dass in dieser Krise alle demokratischen Kräfte an einem Strang ziehen sollen.

Aber eins sagen wir ganz klar, Herr Oberbürgermeister: Schon nächstes Jahr werden Sie mit unserer Zustimmung nicht mehr rechnen können, wenn Sie tatsächlich Gelder für den Bau der umstrittenen Hochwassermauer an der Innpromenade bereitstellen wollen.

Auch in diesem Punkt gilt:

Mag sich die Mehrheit auch locker machen, wir werden nicht lockerlassen“.